

CHANT DE NOËL

MUSIK ZUM ADVENT

08. 12. 2012

Rendsburg, Marienkirche

09. 12. 2012

Hof Brache

Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

Bei der Durchführung unseres Projektes *Chant de Noël* wurde die **norddeutsche sinfonietta** insbesondere durch folgende Förderer, Partner und Einrichtungen unterstützt:

- Rendsburger Kulturkreis
- Die NetzWerkstatt
- Gemeinde St. Marien Rendsburg
- Rendsburger Musikschule
- Brigitte und Hans Weiß, Brache

Die Orchesterwerkstatt **norddeutsche sinfonietta** feierte vor zwei Jahren ihren zehnten Geburtstag. Schon seit vielen Jahren ist dieses vielseitige Kammerorchester mit seiner einzigartigen pädagogischen und programmatischen Konzeption mit einem ausdrücklichen Schwerpunkt gerade auch moderner Musik aus der norddeutschen Konzertszene nicht mehr wegzudenken.

Für die erfolgreiche Arbeit steht ganz besonderes Engagement – finanziell und persönlich. Für die Hilfe, die uns über zehn Jahre hindurch seitens zahlreicher Partner, Spender und Sponsoren zuteil wird und wurde, können wir nicht genug *Danke* sagen!

Gerne möchten wir unser Publikum an dieser Stelle auf unseren (gemeinnützigen) Verein **norddeutsche sinfonietta e.V.** aufmerksam machen und gerne auch dafür gewinnen. Mit einer breiten Unterstützung möchten wir das erfolgreiche und vielfältige Wirken der **norddeutschen sinfonietta** fortsetzen und ausbauen. Informationen zum Verein und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch über eine Spende (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein) freuen wir uns natürlich sehr.

norddeutsche sinfonietta
Am Gerhardshain 44
24768 Rendsburg
info@norddeutsche-sinfonietta.de
www.norddeutsche-sinfonietta.de

Logi:

[Logi von NETZWERKSTATT – Musikschule – st. Marien – Instrument des Jahres]

Sehr geehrtes Publikum,

herzlich willkommen zum ersten Adventskonzert der **norddeutschen sinfonietta!** Mit weihnachtlichen Melodien aus dreihundert Jahren wollen wir Sie mitnehmen auf eine Reise durch die dunkle Jahreszeit – mit Blick auf das Licht, das da verheißen ist.

Sicherlich auch durch Bachs Weihnachtsoratorium und Händels »Messiah« gilt uns heute Barockmusik als ganz besonders weihnachtlich, zudem stammen auch viele unserer berühmtesten Weihnachtslieder aus dieser Zeit.

In dieser Tradition stellen wir neben Corellis Weihnachtskonzert zwei romantische Streichorchesterwerke, die ihrerseits auf alte Barockweisen Bezug nehmen. Dazwischen ist neben zwei klassischen Weihnachtsliedern eines des französischen Opernkomponisten Adolphe Adam zu hören, dazu erklingt schließlich – als kleine Verbeugung vor dem Fagott als »Instrument des Jahres« – Vivaldis Doppelkonzert für zwei Fagotte und Streicher.

Herzlich wünschen wir Ihnen einen besinnlichen Abend und eine fröhliche, ruhige

Weihnachtszeit



Christian Gayed

*I. Vorsitzender und künstlerischer Leiter
norddeutsche sinfonietta e.V.*

*Wißt ihr noch, wie es geschehen? Immer werden wir's erzählen:
wie wir einst den Stern gesehen mitten in der dunklen Nacht,
mitten in der dunklen Nacht.*

*Stille war es um die Herde. Und auf einmal war ein Leuchten
und ein Singen ob der Erde, daß das Kind geboren sei,
daß das Kind geboren sei!*

*Immer werden wir's erzählen, wie das Wunder einst geschehen
und wie wir den Stern gesehen mitten in der dunklen Nacht,
mitten in der dunklen Nacht.*

Ausführende



Lisa Ziehm (Mezzosopran) stammt aus Neustadt in Holstein. Sie spielte lange Jahre erfolgreich Trompete, bis sie durch Vermittlung ihrer Musiklehrerin vor drei Jahren auf Isabel Schaarschmidt, Dozentin für Gesang an der Musikhochschule Lübeck, traf und das Hauptfach wechselte.

Nach einer erfolgreich bestandenem Aufnahmeprüfung studiert sie nun ebendort klassischen Gesang. Lisa Ziehm singt seit zwei Jahren im Landesjugendchor Schleswig-Holstein unter der Leitung von Matthias Janz.

Sebastian Ludwig-Di Salvatore (Fagott) erhielt seinen ersten Fagottunterricht mit 6 Jahren bei Martin Kersch (Bruchsal). Seit September 2008 bereitete er sich bei Ursula Bruckdorfer an der Berufsfachschule für Musik Dinkelsbühl auf sein Fagottstudium vor. Er nahm in dieser Zeit unter anderem an einem Meisterkurs von Prof. Dag Jensen teil und spielte mit verschiedenen Orchestern, teils auch solistisch, im In- und Ausland. Seit Oktober 2010 studiert er an der Hochschule für Musik in Lübeck bei Prof. Pierre Martens. Er ist fester Bestandteil des Sextett "Cascade". Das Ensemble gewann dieses Jahr den 2. Preis beim Hochschulwettbewerb im Bereich Bläserensemble und wurde mit dem DAAD Preis für herausragende Leistungen Ausländischer Studenten ausgezeichnet.



Paulo Ferreira (Fagott) stammt aus Fimalicão, Portugal, wo er mit 10 Jahren begann, Fagott zu spielen.

2004 wurde er in die Fagottklasse von Professor Pedro Silva aufgenommen. Darüber hinaus hat er Meisterkurse bei Sergio Azzolini, Giorgio Mandolesi, Lyndon Watts und Guenter Pfitzenmeier besucht und studiert seit einem Jahr in der Klasse von Professor Pierre Martens an der Musikhochschule Lübeck.

Er ist erster Preisträger im Bläserwettbewerb »Terras de La Salette«, hat den Fagottpreis beim „David Russel“-Wettbewerb in Vigo (Spanien) gewonnen und den 2. Preis beim 48. Possehl-Musikwettbewerb der Hochschule Lübeck. Er ist Stipendiat der »Ad Infinitum Foundation«.



Christian Gayed (Rezitation) ist Gründer und Leiter der Orchesterwerkstatt *norddeutsche sinfonietta*. In deren Rahmen wurde der Begegnung von Musik mit Literatur von Anfang an besonderes Gewicht beigemessen. Im Rahmen eines Schulmusikstudiums wählte er Sprecherziehung als einen Schwerpunkt. Als Moderator und Rezitator hat er sich seither im gesamten norddeutschen Raum betätigt, u.a. durch die Konzertreihe "Musik am Nachmittag", das Literatur-Musik-"Duo Fondamento" und durch öffentliche Lesungen.

Als Arrangeur und Komponist blickt er auf eine Vielzahl von Aufführungen eigener Werke für unterschiedliche Ensembles zurück. Sein Arrangement des Originalklavierauszugs von Eduard Künnekes Musik zum Stummfilm

»Das Blumenwunder« ermöglichte mehrere viel beachtete Wiederaufführungen des Kunstfilms von 1926 nach rund siebzig Jahren.

Die **norddeutsche sinfonietta** ist ein Kammerorchester, das herausragenden jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus ganz Norddeutschland die Möglichkeit bietet, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Mittlerweile kann die *norddeutsche sinfonietta* neben einer reichen Konzerttätigkeit in ganz Norddeutschland einschließlich vieler oratorischer Kooperationen auch auf die Teilnahme bei mehreren hochkarätigen internationalen Festivals zurückblicken, so in Finnland, Polen und Tunesien.



Im vergangenen Jahr war die **norddeutsche sinfonietta** maßgeblich an der Wiederaufführung des Stummfilms »Das Blumenwunder« mit der Originalmusik von Eduard Künneke beteiligt, der u.a. in Kiel und Berlin, dort in Kooperation mit dem ZDF, ARTE und dem Deutschlandfunk live im Internet, gezeigt wurde. Zudem war sie mit einem floralen Konzertprogramm auf die Landesgartenschau eingeladen.

Ebenfalls 2011 fand die Uraufführung des der **norddeutschen sinfonieta** gewidmeten Werks »Copernicus-Material« des Berliner Komponisten Oliver Korte statt.

Ein besonderes Markenzeichen der **norddeutschen sinfonieta** ist ihre konzeptionelle Programmgestaltung, die gern außermusikalische Ebenen wie Texte, Tanz oder Theater mit einbezieht. Ein künstlerischer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit moderner Musik in ihrer gesamten Stilvielfalt.

Orchesterbesetzung im Projekt »Chant de Noël«:

Fagott: Sebastian Ludwig-Di Stefano, Paulo Ferreira. **Violine I:** Uta Herfurth, Ilona Glas, Joerg Neubert. **Violine II:** Sören Bindemann, Lea Henrike Neubert, Wolfgang Schorer. **Viola:** Natalie Gärtner, Lisa Arndt. **Violoncello:** Harald Simon, Clara Berger. **Kontrabass:** Christian Gayed. **Orgel/Cembalo:** Anna Catharina Neubert.

Les anges dans nos campagnes

Ont entonné l'hymne des cieux;
Et l'écho de nos montagnes
Redit ce chant mélodieux.
Gloria, in excelsis Deo,
Gloria, in excelsis Deo.

1. Strophe – dt. Text: Otto Abel (gemeinsam)

Hört der Engel helle Lieder
klingen das weite Feld entlang,
und die Berge hallen wider
von des Himmels Lob Gesang:
Refrain: Gloria...

2. Strophe: Mezzosopran solo

Refrain: Gloria...: gemeinsam

3. Strophe (gemeinsam)

Denn ein Kindlein ist geboren,
kommen ist der Heiland dein.
Er errettet, was verloren,
Friede soll auf Erden sein.
Refrain: Gloria...

Es ist ein Ros entsprungen

aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sangen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter,
wohl zu der halben Nacht.

2. Strophe instrumental

3. Strophe gemeinsam

Das Röslein, das ich meine,
davon Jesaia sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie die reine Magd.
Aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren
wohl zu der halben Nacht.

Programmfolge

Arcangelo Corelli **Concerto grosso g-Moll, op. 6, 8**
(1653 - 1713) **»fatto per la notte di natale«**
Soloviolen: Uta Herfurth, Sören Bindemann
Solocello: Clara Berger

Johann S. Bach **Bereite Dich, Zion** aus dem »Weihnachtsoratorium«
(1685 - 1750)

Es ist ein Ros' entsprungen (Arr. Christian Gayed) – gemeinsam

Peter Warlock **Capriol Suite**
(1894 – 1913)
· *Basse Danse – Allegro moderato*
· *Tordion – Con moto*
· *Pieds-en l'air – Andantino tranquillo*
· *Mattachins – Allegro con brio*

Virginia O'Hanlon/Francis P. Church – Gibt es einen Weihnachtsmann?

Antonio Vivaldi **Concerto g-Moll für 2 Fagotte & Streicher RV**
531
(1678 - 1741) Fagott: Sebastian Ludwig-di Salvatore, Paulo Ferreira
· *Allegro*
· *Largo*
· *Allegro*

Adolphe Adam **Minuit, Chrétiens – Cantique de Noël**
(1803 – 1856)

Les anges dans nos campagnes (Arr. Christian Gayed) – gemeinsam

Theodor Storm – Weihnachtslied

Ottorino Respighi **Antiche Danze ed Arie 3.** Suite für Streichorchester
(1879 - 1936)
· *Ignoto: Italiana – Andantino*
· *Ignoto: Siciliana – Andantino*
· *L. Roncalli: Passacaglia – Maestoso*

norddeutsche sinfonietta
Lisa Ziehm – Mezzosopran
Christian Gayed – Rezitation

Zum Programm



Arcangelo Corelli & Antonio Vivaldi – Barocke Instrumentalkunst

Die Lebenszeit Arcangelo Corellis (geb. 1653) fällt in eine erste Blütezeit des Concerto Grosso. Aufgewachsen in Norditalien und dort – vaterlos – durch einen Priester im Violinspiel unterrichtet, kam er nach Bologna, wo er innerhalb kürzester Zeit einer der führenden Geiger wurde. Mit gut zwanzig Jahren ging Corelli nach Rom, wo er sich durch seine virtuoson Künste ebenfalls rasch in den

höchsten Kreisen bekannt machen konnte.

Er diente dort unter anderem der schwedischen Königin Christina, die in Rom residierte, sowie dem päpstlichen Vizekanzler Pietro Ottoboni, mit dem ihn ein fast freundschaftliches Verhältnis verband.

Die Form des »Concerto Grosso«, die sich etwa um die Jahrhundertmitte zu festigen begann, war um diese Zeit bereits im Wesentlichen ausgeformt: eine kleine, dicht aufeinander bezogene Solistengruppe (»Concertino«) stand dem großen Ensemble (»Ripieno«) gegenüber. Im Ganzen ergab sich eine noch unbestimmte Folge von mehreren schnellen und langsamen Sätzen. Dennoch gelten Corellis um 1680 entstandenen zwölf Konzerte aus dem op. 6, dem auch das »Weihnachtskonzert« entnommen ist, als die erste reife Sammlung, die gedruckt erschien – ein Jahr nach Corellis Tod, 1714.

Den Titel »Weihnachtskonzert« trägt das Konzert wegen der dem letzten Satz angehängten ruhig schwingenden »Pastorale« (Hirtenmusik) im 12/8-Takt. Im Barock charakterisierte sie musikalisch die Hirten, die als erste von der Geburt Jesu Christi erfahren. Corelli gab dem Konzert den Untertitel »fatto per la notte di natale« (geschrieben für die Heilige Nacht), ließ das Spielen der Pastorale allerdings frei (»ad libitum«).

Interessanter Weise finden sich auch Weihnachtsbezüge zur Tonart: so steht etwa Johann Sebastian Bachs sog. »Weihnachtssonate« für Violine solo in g-Moll.

Eine Generation später, in der Zeit Vivaldis (geb. 1678), hatte sich die Form des Konzertes bereits zur strengen Dreisätzigkeit hin entwickelt. Dass auch dieses Konzert in g-Moll steht, ist ein Zufall – aber ein schöner. Im Original ist das Konzert für zwei Violoncelli geschrieben worden, und mit Sicherheit auch für Vivaldis Tätigkeit im Ospedale della Pietá, jenem Heim für Waisenmädchen, in dem Vivaldi ein schon damals legendäres Orchester aufbaute.



Mit unserem Arrangement folgen wir der Praxis der Zeit, die Instrumentierung den Gegebenheiten anzupassen – womit wir gleichzeitig auch einen besonders reizvollen Beitrag zum Fagott als »Instrument des Jahres« leisten.

Ottorino Respighi & Peter Warlock – Mit Neobarock zu neuen Ufern

Italiens bedeutendster Instrumentalkomponist nach der romantischen Ära der Opernmeistern um Rossini, Verdi und Puccini war Ottorino Respighi (geb. 1879). Seine bekanntesten Werke sind die sinfonischen Dichtungen »Fontane« und »Pini di Roma« sowie die »Feste Romane«. Neben solch farbenprächtigen Tonbildern beschäftigte er sich intensiv mit den barocken Meistern.

Gründe dafür finden sich in der Suche nach kulturellen Wurzeln zu einer nationalen Identität – ein Thema, dem sich Künstler dieser Zeit überall in Europa ausgesetzt sahen –, auch um daraus Antworten für eine Weiterentwicklung künstlerischer Formen zu suchen. Nicht zuletzt stellte sich für Respighi auch die Frage nach einer historischen Kontinuität in der Instrumentalmusik.

In diesem Zusammenhang wurden in dieser Zeit neben anderen Corelli wie Vivaldi wiederentdeckt und ihre Werke durch Neuauflagen wieder zugänglich gemacht. So griff Respighi in mehreren Werken und ganz besonders in den »Antiche Danze ed Arie« auf Stilmittel und sogar Melodien der Barock- und Vorbarockzeit zurück.



Wie bei Corelli starb auch Philip Heseltines Vater während seiner Kindheit. So zog seine Mutter zurück in ihre Heimat Wales, wo sie wieder heiratete. Und ähnlich wie der Italiener Respighi interessierte er sich sehr für seine Wurzeln – für die keltische Kultur, in der er aufwuchs ebenso wie für die Musik des Elisabethanischen Zeitalters. Später studierte er Musikwissenschaft und veröffentlichte unter dem Namen Peter Warlock (geb. 1894) seine ersten Kompositionen – überwiegend Lieder.

Die »Capriol Suite« von 1926 folgt wie die »Antiche Danze ed Arie« alten Renaissancetänzen, hier allesamt aus der Orchésographie von Thoinot Arbeau (1519 - 1595). Allerdings hat Warlock hier immer wieder in den originalen Satz eingegriffen, was das Werk durchaus zu einem eigenständigen und originellen Stück macht.

Johann Sebastian Bach / Adolphe Adam Weihnachtsmusik



Bach (geb. 1685) studierte als einer der ersten Komponisten in Deutschland die italienische Instrumentalmusik und insbesondere Vivaldis Werke, die er mehrfach bearbeitete. Eine Folge dieser Beschäftigung waren viele eigene Instrumentalkonzerte (darunter auch mit die ersten Klavierkonzerte der Gattungsgeschichte) und als Sonderform des Concerto Grosso die sechs Brandenburgischen Konzerte. Mit der Weihnachtszeit ist vor allem sein »Weihnachtsoratorium« verbunden – welches freilich gar kein Oratorium im herkömmlichen Sinne darstellt, sondern ursprünglich

sechs einzelne Kantaten waren, die erstmals an den Weihnachtsfeier- und Sonntagen bis Epiphaniäs (6. Januar) 1734/35 aufgeführt wurden. Auch hier gibt es – gleich zu Beginn der zweiten Kantate – eine rein instrumentale, Pastorale, die allerdings heute nicht erklingt. Die Alt-Arie »Bereite Dich, Zion« stammt aus der ersten Kantate und beschreibt die adventliche Stimmung der Vorbereitung auf die Geburt des Herrn.

Adolphe Adams Weihnachtslied »Minuit, Chrétien« wurde 1847 auf einen Text von Placide Cappeau geschrieben und hat als einziges unserer heutigen Stücke keinen Bezug zum Barock. Ähnlich wie Franz Xaver Grubers »Stille Nacht, heilige Nacht« ist es beiläufig als Gelegenheitsstück entstanden: Cappeau schrieb es auf Bitten des Ortspfarrers nach einem Weihnachtsgedicht. Der Erfolg der prachtvolle Vertonung durch den Opernmeister Adam (geb. 1803) führte zu zahllosen Übersetzungen und Bearbeitungen – besonders populär wurde die englische Version unter dem Titel »O Holy Night« von John Sullivan Dwight.



Das französische Weihnachtslied »Les Anges dans nos Campagnes«, das ebenfalls von der Hirtenszene und dem Engelschor ausgeht, stammt aus dem 16. (Text). bzw. 18. (Melodie) Jahrhundert. Das Kirchenlied »Es ist ein Ros' entsprungen« erschien erstmals im Speyerer Gesangbuch 1599. Bekannt wurde die Melodie vor allem im Satz von Michael Praetorius von 1609.

Ähnlich wie bei Respighi und Warlock suchen meine Sätze ebenfalls eine Verbindung von alter Melodie und moderat zeitgemäßem Gewand, wobei die durchkomponierte Idee eine kleine Besonderheit ist.

Christian Gayed

Minuit, chrétiens, c'est l'heure solennelle,
Où l'Homme-Dieu descendit jusqu'à nous
Pour effacer la tache originelle
Et de Son Père arrêter le courroux.
Le monde entier tressaille d'espérance
En cette nuit qui lui donne un Sauveur.
Peuple à genoux, attends ta délivrance.
Noël, Noël, voici le Rédempteur!

Le Rédempteur a brisé toute entrave:
La terre est libre, et le ciel est ouvert.
Il voit un frère où n'était qu'un esclave,
L'amour unit ceux qu'enchaînait le fer.
Qui Lui dira notre reconnaissance,
C'est pour nous tous qu'Il naît, qu'Il souffre et meurt.
Peuple debout! Chante ta délivrance,
Noël, Noël, chantons le Rédempteur!

Mitternacht, Christen, dies ist die feierliche Stunde,
da der Gott-Mensch zu uns herabstieg,
um den Makel der Erbsünde zu tilgen
und den Zorn seines Vaters aufzuhalten.
Die ganze Welt bebt vor Hoffnung
in dieser Nacht, die ihr den Heiland schenkt.
Volk, auf die Knie, erwarte deine Befreiung.
Weihnacht, Weihnacht, hier ist der Erlöser!

Der Erlöser hat jede Fessel gesprengt:
Die Erde ist frei, und der Himmel ist offen.
Er sieht einen Bruder, wo nur ein Sklave war.
Die Liebe vereint die, die das Eisen aneinander
kettete.
Wer sagt ihm unsere Dankbarkeit?
Für uns alle ist er geboren, leidet und stirbt er.
Auf, Volk! Besinge deine Befreiung!
Weihnacht, Weihnacht, singen wir dem Erlöser!

Vorschau auf die nächsten Konzerte mit der norddeutschen sinfonietta

17. Dezember 2012, Christkirche Rendsburg

Johann Sebastian Bach – Weihnachtsoratorium I - III

mit dem Rendsburger Bachchor, Solisten

Leitung: Roland Möhle

16. Februar 2013, Christkirche Rendsburg

17. Februar 2013, St. Nikolai-Kirche Flensburg

19. Februar 2013, Petruskirche Kiel

nature sounds

Weisen von Wellen Wind und Weite

Musik von Vivaldi (Frühling), Dvorák (Serenade E-Dur), Barber (Adagio)

lettischer Folklore und internationale A Capella-Musik

mit den »Latvian Voices« (Riga)

Leitung: Christian Gayed

Probespiel für jugendliche Musiker:

9./ 10. März (nach Absprache)

Informationen und Anmeldung: www.norddeutsche-sinfonietta.de

Sie möchten Genaueres zu diesen Konzerten erfahren?

Gerne. Besuchen Sie uns im Internet und abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter. Oder schicken Sie uns eine kurze Mail an info@norddeutsche-sinfonietta.de und wir nehmen Sie in unseren Newsletter-Verteiler auf.

Sie möchten uns für eigene Veranstaltungen engagieren?

Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihre Ideen: norddeutsche sinfonietta, Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg, 04331-145461, info@norddeutsche-sinfonietta.de.